Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 10

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verschiedenes.

— **(Internationales Konkurrenz-Schießen mit Repetir-Gewehren.)** Die Redaktion der „Vedette" erläßt in Nr. 14 des genannten Blattes nachstehende Einladung:

Das mit dem Valmisberg'schen Repetir-Gewehre den übrigen Repetir-Gewehr-Systemen angebotene Konkurrenz-Schießen findet in der ersten Hälfte des Monats April d. J. in Wien statt.

Wir wiederholen hiermit die Einladung an alle Besitzer weittragender Repetir-Gewehre zur Aufnahme des Wettkampfes und der kritischen Prüfung der Repetir-Mechanismen vor einem internationalen Schiedsgerichte.

Jedem Konkurrenten steht es frei, den besten Schützen zur Produzirung seiner Waffe mitzubringen.

Die Mitglieder des Schiedsgerichtes werden von den Konkurrenten gewählt.

Die konkurrirenden Systeme werden vor Beginn des Wettkampfes genannt, das Urtheil des Schiedsgerichtes nach der Schlußfassung veröffentlicht.

— **(Der k. k. Artillerie-Oberlieutenant Franz Schneider in Mailand 1848)** hat bei Gelegenheit des Märzaufstandes sich das erste Mal ausgezeichnet. — Er war nicht wenig stolz darauf, die neuen Geschütze seiner Zwölfpfünder-Batterie das erste Mal gegen den Feind probiren zu können. — Bald war der Name der tapfern Batterie, die bei allen Gelegenheiten Außerordentliches leistete, in der ganzen Armee bekannt. Allerdings hat sie ihre Lorbeeren theuer erkauft — am Ende des italienischen Feldzuges 1848 war kein Mann und kein Pferd mehr in der Batterie, welche am Anfang des Feldzuges zu derselben gehört hatten. — Oberlieutenant Schneider selbst, einfach und bescheiden das Beispiel eines österreichischen Artillerieoffiziers, wie sie s. Z. aus der Bombartierschule hervorgingen, starb bald nach dem Feldzug in Folge seiner Wunden. — In einem andern Staate als in Oesterreich würde man der heldenmüthigen Batterie und ihrem Kommandanten ein Denkmal gesetzt haben und wir würden eine ausführliche Geschichte derselben besitzen. — Doch in Oesterreich scheint man in der neuesten Zeit die Macht, welche das Beispiel und die Anerkennung außerordentlicher Thaten auf die künftigen kriegerischen Leistungen der Armee hat, nicht zu kennen; aus diesem Grund finden wir über die Leistungen der Zwölfpfünder-Batterie Schneiders nur spärliche Notizen.

Die hier folgende Erzählung entnehmen wir Rothauscher's „Der Soldat im Felde" (S. 58). Derselbe berichtet:

Bei dem Ausbruche des Aufstandes in Mailand, am 18. März 1848, war Oberlieutenant Franz Schneider des 4. Artillerieregiments, Kommandant der Batterie Nr. 1 in dieser Stadt und zeichnete sich nicht nur bei den bis zum Abzuge der Armee daselbst stattgehabten Barrikaden-Kämpfen, sondern auch in den darauf folgenden Kriegsereignissen durch Muth, Entschlossenheit und treffliche Leitung und Verwendung seiner beihabenden Geschütze aus.

Am 21. März Nachmittags einem Detaschemente unter Führung des Hauptmanns v. Kuhn vom General-Quartiermeister-Stabe beigegeben, welches die Besatzung des Militär-Kommando-Gebäudes, die durch Barrikaden von den Insurgenten eingeschlossen war, zu entsetzen hatte, rückte Oberlieutenant Schneider mit seinen beiden Zwölfpfündern in der Straße Pontaccio, wo aus allen Häusern und Stockwerken ein heftiges Feuer gegen die österreichischen Truppen und das Geschütz unterhalten wurde, gegen die Barrikade vor, beschoß und zerstörte dieselbe, daß die Truppen gegen das Militär-Kommando Gebäude vordringen konnten. Ehe man jedoch zu diesem Gebäude gelangte, war an dem Thorbogen vor der Kanalbrücke eine zweite, sehr feste Barrikade errichtet. Oberlieutenant Schneider rückte in der Straße vor und eröffnete auch diese Barrikade, worauf die Infanterie weiter vordrang und die eingeschlossene Grenadier-Division und mehrere andere in dem Militär-Kommando-Gebäude befindliche Offiziere und Parteien befreite.

Nachdem die Truppe auch den weiteren Auftrag erhielt, gegen das Stadtkommando-Gebäude vorzudringen, um wo möglich auch die Wachmannschaft daselbst zu befreien, rückte Schneider an der Spitze der Truppen mit seinen Geschützen vor, ließ dieselben zur Schonung der Bespannung früher abprotzen und durch die Mannschaft weiter vorführen, wobei er selbst mit Hand anlegte. In dem engeren Theile der Contrada Brera angelangt, wurden die Geschütze und deren Bedienungs-Mannschaft von den Dächern und den obern Stockwerken des Hauses Peccari und der nächstanliegenden mit großen Steinen und Holzblöcken beworfen, so daß die Mannschaft unter dem nächsten Balkone Schutz suchen mußte. Oberlieutenant Schneider wurde bei dieser Gelegenheit von einem Steine im Rücken getroffen, daß er zu Boden stürzte. Er erhob sich jedoch bald wieder und trat sogleich an das vorderste Geschütz, rief die zunächst stehende Bedienungs-Mannschaft herbei, und bediente dasselbe eigenhändig, sprengte durch einige gut angebrachte Kanonenschüsse die verbarrikadirten Hausthore der nächstgelegenen Häuser ein, so daß die Infanterie in dieselben eindringen und von den obern Stockwerken die Insurgenten in den nebenliegenden Häusern, besonders aber die Steinwerfer auf den Dächern mit Musketenfeuer beschießen und von da vertreiben konnte. Eine Abtheilung des Detaschements drang hierauf bis zum Militär-Kommando-Gebäude vor, wo man jedoch die daselbst gewesene Wachmannschaft nicht mehr antraf.

Als die Armee am 22. März den Rückzug aus Mailand antrat, hatte Oberlieutenant Schneider mit seiner zwölfpfündigen Batterie bei dem Angriffe auf die von den Insurgenten stark besetzte Vorstadt bei Porta Tosa, sowie der innerhalb dieses Thores liegenden Häuser mit ausgezeichneter Tapferkeit und Entschlossenheit mitgewirkt.

Das Thor und einige außerhalb Porta Tosa ganz nahe gelegenen Häuser waren noch im Besitze der Insurgenten geblieben, und es stellte sich die Nothwendigkeit heraus, sich auch dieser Punkte, von wo aus man den Rückzugs-Kolonnen hätte bedeutenden Schaden zufügen können, zu bemächtigen. — Oberlieutenant Schneider rückte im heftigsten feindlichen Feuer auf die wirksamste Distanz mit seinen Geschützen vor und beschoß das Thor und die nächstanliegenden Häuser so wirksam mit Kugeln und Granaten, daß letztere in Brand geriethen. In diesem Augenblicke aber kamen mehrere hundert bewaffnete und mit Fahnen versehene Insurgenten durch den Corso Porta Tosa mit wüthendem Geschrei heran, versuchten das Thor in ihrer Gewalt zu erhalten und drangen auf die Auffahrt gegen den Wallgang, wo die Geschütze aufgestellt waren, vor. Schneider führte, um die Angreifenden mit der Geschütz-Richtung gehörig fassen zu können, die Kanonen bis an den Rand der Auffahrt, wobei er selbst Hand anlegte, und beschoß die keck vordringenden Feinde mit Kartätschen und Schrot-Büchsen. Durch diese kräftige Maßregel wurde auch der, von Porta Romana her durch die kaiserlichen Truppen unternommene Angriff gegen das Thor von Außen zeitgemäß unterstützt und die Insurgenten gezwungen, sich in dem Corso Porta Tosa zurückzuziehen, wo sie sich in rückwärts gelegene Häuser warfen, wohin man sie im Dunkel der Nacht nicht weiter verfolgen konnte. Dieser Kampf hatte von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends gedauert und es hatte hiebei Oberlieutenant Schneider durch die zweckmäßige Leitung und gute Wirkung seiner Geschütze das Vordringen der kaiserlichen Truppen nach aller Möglichkeit erleichtert. Auch eine auf der Eisenbahn ankommende Verstärkung der Insurgenten wurde bei der Annäherung an den Bahnhof durch die Geschütze beschossen, der Train dadurch zum Anhalten genöthigt und die auf demselben sich befindlichen bewaffneten Insurgenten durch die treffliche Wirkung des Geschützfeuers abgehalten, gegen die von den Truppen bereits besetzten Häuser vorzudringen und sich dieser höchst wichtigen Punkte erneuert zu bemächtigen.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

12. Generalstabswerk 2. Theil. Heft 18, enthaltend: Die Ereignisse auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz bis Mitte Januar 1871 und vor Paris ꝛc. Mit Karten und Plänen. Preis Fr. 13. 35. Berlin, E. S. Mittler und Sohn.
13. van der Stegen, comte, conférences sur la guerre d'Orient en 1877/78. 56 Seiten. Brüssel, C. Muquardt's Hofbuchhandlung.